

Schriftsatz über die kirchliche Einweihung der 1837 gegründeten neuen Schützen-Gesellschaft

(Entnommen aus Archivaufzeichnungen des Generalvikariats Paderborn)

1837

Am Tage vor St. Vitus wurde die neuerrichtete Schützen-Gesellschaft vom hochwürdigen Pfarrer Evers eingeweiht, ein feierliches Hochamt gehalten und vom selben eine feurige Rede gehalten. Kurz dieser hochw. Mann bediente sich einer solch ausdrücklichen Belehrung, wie sie seit undenklichen Zeiten in hiesiger Kirche nicht gehalten wurde.

„Sodann sollten am St. Vitus-Feste die Schützenkompagnie die Prozession in voller Parade begleiten und nach Beendigung derselben zum Tanze führen.“

Das 1. Schützenfest wurde am 3. August gefeiert.

Der Marsberger Stadtchronist Johannes Bödger berichtete 2003 in der Westfalenpost in der Serie Geschichtsgeschichte:

Man schrieb das Jahr 1848, als revolutionärer Aufruhr überall in Deutschland zu Ausschreitungen vor allem gegen die Grundherrschaften und den örtlichen Adel führte. Auch in unserer näheren Heimat kam es zu gewaltsamen Handlungen: in Fürstenberg wurde das Schloss geplündert und das wertvolle Adelsarchiv durch Feuer zerstört. In Meerhof und Essentho jagten Bauern, die sich in ihren Holzberechtigungen eingeschränkt fühlten, die Förster in die Flucht. In Bleiwäsche wurde das Forsthaus niedergebrannt. In Westheim entluden sich Hass und Auflehnung gegen Joseph Graf zu Stolberg, der sich als Landrat von Büren um die Wiederherstellung der Ordnung bemühte.

Über den Ablauf des Aufstandes in Westheim berichtete Otto Pfülf 1913 in seiner Biographie "Joseph Graf zu Stolberg-Westheim 1804-1859. Seine Verdienste um die katholische Kirche Deutschlands. Ein Lebensbild": „Auch in Westheim war der Tumult losgebrochen. Ein Haufen erhitzter, größtenteils stark angetrunkenen Bauern kam lärmend und tobend vor das Haus gezogen. Sie wussten nicht was sie wollten: der Eine wollte jetzt früher abgelöste Rechte wiederhaben, der Andere klagte über Benachteiligungen bei der Aufteilung des Bodens. Wieder andere begnügten sich, nach Freiheit und Gleichheit zu brüllen. Stolberg, ruhig und fest, ging mitten unter die Leute und suchte sie durch Zureden zu Vernunft und Rechtsachtung zurückzubringen. Aber gelang es ihm an der einen Seite zu beschwichtigen, so brach an der anderen der Lärm wieder los.“

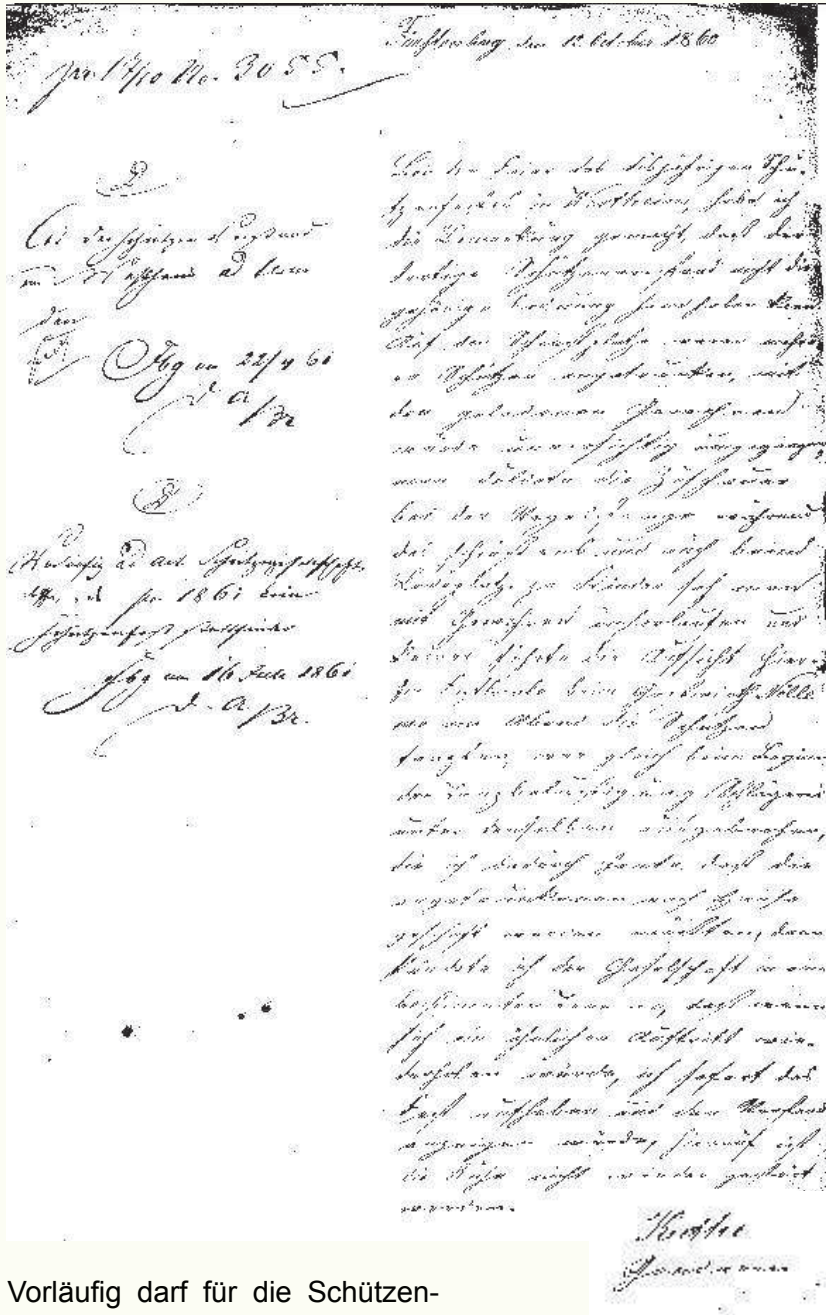
Mit der Nacht kam die Revolte zur Ruhe. Am anderen Morgen war Westheim wieder nüchtern und die Revolution war vorüber. Kaum war die Ernüchterung eingetreten, da erinnerten sich die Westheimer sehr schnell der vielen Wohltaten der gräflichen Familie: der schnellen und wirksamen Hilfe mit Getreide und Brotzuteilungen in den jüngst vergangenen Hungerjahren, der fürsorglichen Betreuung der Kranken und der vielen „Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen“ des Gutsherrn, die ihnen Geld und Brot brachten. Alle im Dorf wollten die leidige Angelegenheit der „Märzunruhen“ möglichst schnell bereinigt wissen. Und auch damals schon war das Schützenfest die beste Gelegenheit dazu. So ergriffen die Schützen die Initiative zur Versöhnung und wählten den Grafen am 10. Juni 1848 zu ihrem Schützenoberst.

Über diese Wahl des Grafen Joseph Stolberg zum Schützenoberst im Jahr 1848 schreibt Otto Pfülf wie folgt:

Am 10. Juni 1848 erwählte der Schützenvorstand von Westheim den Grafen Joseph Stolberg zu seinem Schützenobersten. Dieser trug für „die Affenkomödie“ des Schützenvereins nicht gerade allzu großen Respekt, allein den guten Willen und die dargereichte Hand der Versöhnung wollte er nicht zurückweisen. Er benutzte die öffentliche Feier, um in einer kräftigen Ansprache den Mitbürgern einige heilsame Lehren einzuprägen. Die Reue war ehrlich und die Versöhnung nachhaltig. Zum Dank, daß der Graf die Wahl zum Obersten angenommen, und zur Erinnerung an seine mächtige Ansprache beschloß der Schützenvorstand, auf dem Büchenberg, Stolbergs Wohnhaus gegenüber, ein Kreuz zu errichten. Am 12. August 1848, dem Geburtstag des Grafen, kam das „Schützenkreuz“ an seine Stelle, ein „Zeichen der Liebe und Freundschaft“.



Dass Schützenfeste nicht immer harmonisch verliefen, zeigt ein Dokument aus dem Jahr 1860. Daraufhin untersagte das Amt Fürstenberg das Austragen des Schützenfest im drauffolgen Jahr 1861.



Fürstenberg, den 12. Oktober 1860

Bei der Feier des diesjährigen Schützenfestes in Westheim habe ich die Bemerkung gemacht, daß der dortige Schützenvorstand nicht die gehörige Ordnung gewahrt haben kann. Auf dem Schützenplatze waren mehrere Schützen angetrunken, mit den geladenen Gewehren wurde unvorsichtig umgegangen, man duldete die Zuschauer bei der Vogelstange während des Schießens und auch beim Ladeplatz, ja Kinder sah man mit Gewehren umherlaufen und keiner führte die Aufsicht hier.

Im Festlokale beim Gastwirt Nölle wo am Abend die Schützen tanzten, war gleich beim Beginn der Tanzbelustigung Schlägerei unter denselben ausgebrochen, die ich dadurch hemmte, daß die Angetrunkenen nach Hause geschafft werden mußten. Dann kundete ich der Gesellschaft in einem bestimmten Tone an, daß wenn sich ein ähnlicher Auftritt wiederholen würde, ich sofort das Fest aufhebe und den Vorstand anzeigen würde, hierauf ist die Ruhe nicht wieder gestört worden.

Kuthe, Gendarm

Vorläufig darf für die Schützen-
gesellschaft für 1861 kein
Schützenfest stattfinden.

Fürstenberg, am 16. Juli 1861

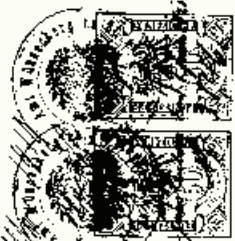
Die Feiern der Schützenfeste fanden zunächst im Judengrund statt, dann im Hendrickeshaus (Pastorat). Danach wurde in einem Zelte auf dem Platze des Holteyschen Elektrizitätswerkes und seit 1881 im Schützenhaus, einem Fachwerkbau, auf der heutigen Schützenwiese gefeiert.

Im Jahre 1910 wurde eine neue Schützenhalle an dem jetzigen Standplatz gebaut (siehe Bericht Schützenhalle).

Originaldokument aus dem Jahr 1910, in dem die Veranstaltung einer Lustbarkeit offiziell genehmigt wurde:



Das Gesuch ist auf 5 Mk. zur Marke ge-
stellt, damit die Jäger die 1/2
des 1/2 Mk. erhalten.



Genehmigung

zur Veranlassung einer Eufbarkeit, für



Vom Reichswald in Mecklenburg wird dem 12. Juni auf Nachfr.
12. Juni für den 13. Juni auf Nachfr. 13. Juni auf Nachfr.
des Reichswald für die Eufbarkeit der Jäger.
Auf dem Reichswald für die Eufbarkeit der Jäger.
Auf dem Reichswald für die Eufbarkeit der Jäger.
Auf dem Reichswald für die Eufbarkeit der Jäger.

Das Gesuch ist auf 5 Mk. zur Marke ge-
stellt, damit die Jäger die 1/2
des 1/2 Mk. erhalten.

Das Gesuch ist auf 5 Mk. zur Marke ge-
stellt, damit die Jäger die 1/2
des 1/2 Mk. erhalten.

Das Gesuch ist auf 5 Mk. zur Marke ge-
stellt, damit die Jäger die 1/2
des 1/2 Mk. erhalten.

Das Gesuch ist auf 5 Mk. zur Marke ge-
stellt, damit die Jäger die 1/2
des 1/2 Mk. erhalten.

Das Gesuch ist auf 5 Mk. zur Marke ge-
stellt, damit die Jäger die 1/2
des 1/2 Mk. erhalten.



Büren, den 13. März 1910

Genehmigung zur Veranstaltung einer Lustbarkeit.

Dem Schützenverein zu Westheim wird hiermit die polizeiliche Genehmigung erteilt am 12. und 13. Juni das diesjährige Schützenfest in diesem Jahr zu feiern.

Die Polizeistunde wird für den 12. Juni auf Nachts 12 Uhr und für den 13. Juni auf Nachts 1 Uhr festgesetzt. Der Vorstand hat für pünktliche Einhaltung der festgesetzten Polizeistunde, ferner für ausreichende Beleuchtung des Festplatzes und der zum Festplatz führenden Wege Sorge zu tragen. Männliche Personen unter 17 Jahren und weibliche Personen unter 16 Jahren dürfen an der Tanzbelustigung nicht teilnehmen. Der Vorstand hat ferner dafür Sorge zu tragen, daß die Musik am 12. Juni um halb 12 Uhr und am 13. Juni um halb 1 Uhr Nachts das Spielen einstellt, damit die Gäste bis 12 einhalb Uhr das Zelt verlassen haben können. Die Genehmigung zum Böllerschießen erfolgt unter den Bedingungen, daß erprobte Böller verwandt, die Bedienung einer fachkundigen Person übertragen, die Böller in gehöriger Entfernung von Häusern und brennbaren Gegenständen aufgestellt und unbefugte Personen nicht in die Nähe der Böller geduldet werden.

Die polizeiliche Genehmigung zu sämtlichen Festveranstaltungen und besonders für das Böllerschießen erfolgt unter der ausgesprochenen Leitung, daß der Vorstand des Kriegervereins Westheim für alle hierdurch oder infolge der Festveranstaltungen eintretenden Vorfälle und Beschädigungen die Haftpflicht übernimmt.

An Stempelkosten sind 6.50 M an die Amtskasse und Lustbarkeitssteuer 8.00 M an die Gemeindekasse Westheim zu zahlen.

Fürstenberg, den 8. Juni 1910
Die Polizeibehörde

Während des Dritten Reichs (1933-45) wurde auch in unserem Schützenverein die Gleichschaltung vorgenommen, wie aus einem Bericht über die Generalversammlung des Bürgerschützenvereins aus dem Februar 1934 zu vernehmen ist:

Am vergangenen Sonntag hielt der Schützenverein im Degenhardt'schen Saale seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Oberst, Herr Franz Hartwig begrüßte nach der Eröffnung den Vorstand und die erschienenen Schützenbrüder. Darauf wurde der Geschäftsbericht und die Kassenlage des vergangenen Jahres bekannt gegeben und dem Kassierer Entlastung erteilt. Dann gab der Oberst bekannt, daß auch im Schützenverein die Gleichschaltung vorgenommen werden müsse. Er selbst könne auf Grund seines Alters und seiner Krankheit den Posten eines Führers nicht so vertreten, wie es erforderlich sei. Nach der Bitte, von seiner Person bei der Wahl Abstand zu nehmen, schlug er der Versammlung den Gemeindevorsteher Anton Garbes als Führer vor. Dieser wurde dann auch einstimmig gewählt. Der scheidende Oberst sprach dem Vorstand und Verein seinen herzlichsten Dank für die geleistete treue Gefolgschaft aus. Auch ihm wurde im Namen der Schützenbrüder der Dank für die in langen Jahren für den Verein geleistete Arbeit ausgesprochen - er gehört dem Verein 50 Jahre als Mitglied, davon 31 Jahre als Vorstandsmitglied an - und er wurde dann zum Ehrevorsitzenden ernannt. Der neue Führer dankte in bewegten Worten für das Vertrauen, das ihm der Verein durch die Wahl geschenkt habe und versprach, sein ganzes Können dem Verein zu Gute kommen zu lassen. Nach vorgenommener Statutenänderung wurde beschlossen, das Schützenfest in althergebrachter Weise am 10. Juni zu feiern. Die gut verlaufene Versammlung wurde mit einem „Sieg Heil“ auf Führer und Vaterland geschlossen.

Das Fest in Westheim beginnt in althergebrachter Weise am Samstagabend mit dem Aufsetzen des Vogels und Gecken. Daran anschließend findet in der Schützenhalle ein Konzert statt. Am Sonntag, „frühmorgens wenn die Hähne kräh'n" - kündigt der Weckruf den Beginn des Schützenfest-Sonntags an. Nachmittags 2 Uhr findet dann der Festzug durch den Ort zur Schützenhalle statt, wo selbst Konzert- und Tanzmusik in bunter Folge abwechseln. Der Festmontag beginnt mit dem Kirchgang und daran anschließend findet das Schießen auf den Vogel und Gecken statt, bis die letzten Fetzen heruntergeschossen sind und Westheim seinen neuen Schützenkönig ermittelt hat. Der Festzug am Nachmittag birgt in seiner Mitte das neuerwählte Königspaar und wieder geht's dann zum Festplatz, wo Jung und Alt nach uraltem Brauch das Fest beschließen.

Die Schützenhalle hat in diesem Jahre einen neuen Innenanstrich erhalten, außerdem ist der Fußboden in den Speisehallen mit einem festen Belag versehen. Die Bevölkerung Westheims sowie auch die zahlreichen Festbesucher aus der näheren Umgebung werden es freudig begrüßen, dass „die 3/20 Festbierchen" in der altbekannten Güte auch „zum Preise von je 10 Pfg." wieder ausgeschrieben werden.



Der neue
und der alte
Schützenkönig
1933 - 34



Parade
des neuen
Königspaares
1934

W. F. (unten), Dr. Warsberger (Mitte), Dr. (oben) (Carl Bögel)

Schützenfest in Westheim.

Schützenfeste auf dem Lande haben immer ihre eigene Romantik. Tagelang vorher geht schon ein Fragen umher: „Wer wird König?“ und vor allem Dägenz: „Wer wird Königin?“ So war es auch in diesem Jahre. Sicherlich hat keine vorausgesehen, daß wir diesen König bekommen würden. Aber mit voller dem Verlaufe des Festes der Reihe nach ergab sich.

Festbestimmung lag auf allen Gesichtern, als am Samstag abend Vogel und Weck in feierlichem Zuge unter Vertreibung der Musikkapelle durchs Dorf getragen wurden. Allenfalls hörte man schon die Bewerber auf die Königswürde fragen: „Aus welchem Holze ist der Vogel gemacht? Sogar er auch etwas beitragen?“ Bei der Schützenhalle angekommen, werden Vogel und Weck auf die Stange gesetzt, wo sie beide bis Montag Mittag in luftiger Höhe hängen. Der Abend selbst wurde mit einem Konzert in der Schützenhalle abgeschlossen.

Am Sonntag morgen in aller Frühe kündete der Weckruf den Beginn des Schützenfest-Sonntags an. Der alte König, der Weckkönig und der Schützenoberst erstellten bei dieser Gelegenheit Gränzen und befehlten die Ehre durch einen kühnen Lauf. Kurz nach Mittag sah man schon die ersten Schützen in ihren schmalen weißen Hosen und mit Gewehren, in deren Lauf Blumen stecken. Zunächst trat dann zunächst der Jungschützenzug bei der Halle an zur feierlichen Einholung der Fahne. Die „alten Herren“ schlossen sich an und nach Abholung des alten Königs und seiner Königin sowie des Weckens zog der Zug durch die Straßen des Dorfes. In der Festhalle entwickelte sich dann bei Konzert und Tanz ein fröhliches Treiben, das sich bis zum späten Abend hinzog. Zum Schluß wurden die alten „Regenten“ mit Musik nach Hause geleitet.

Der eigentliche Festtag ist bekanntlich der Montag. Hier steht alles mit begreiflicher Spannung entgegen, weil es sich an diesem Tage entscheidet, wer für das kommende Jahr das Scepter des Schützenwesens in die Hand nimmt.

Ein Schützenoberst leitete den Tag ein und bevor ging es geschossen zur Halle. Nachdem der „alte“ König den ersten Schuß auf den Vogel abgegeben hatte, folgte ein eifriges Ringen um die Königswürde. Ein Schützenlang wurde Schuß auf Schuß getan und fast schien es, als wollte der Vogel nicht herunterkommen. Als die eifrigsten Bewerber um die Königswürde hinaus angesprochen werden die Schützenbrüder Albert Schöffmann und Robert Thermann. Da kam der Schützenbruder Ludwig

Juckenath, leute an, zielte, traf gut, und der letzte Rest des Vogels stürzte aus seiner lustigen Höhe herab. Westheim hatte einen „neuen“ Schützenkönig. Wohl keiner hatte daran gedacht, daß es hier werden würde. Erwartung lag auf den Gesichtern der jungen Mädchen, die sich alle zur Königin berufen wollten. Die Entscheidung des Königs fiel auf Fräulein Theresia Seewald (Kassens). Anzweifelbar war auch der Weckkönig in den Schützenbrüder Anton Weckel ermittelt. Weiben neuen Regenten wurden von allen Seiten herzliche Glückwünsche entgegengebracht, der „alte“ König hing unter dem Jubel der Schützen seinem Nachfolger das Köniagssilber um zum Zeichen seiner Macht für ein ganzes Jahr. Der zweite Morgen war tief bei Konzert in ungetrübter Fröhlichkeit. Nachdem dann auch die Regenten und Haus gelehrt waren, ließ es schon bald wäbe: „Mittwoch zum Festzug!“ Die Fahrt des Königs, seiner Wittwe und des Weckkönigs wurde in der Zwischenzeit bereits festlich mit frischem Wiesengrün und Fahnen geschmückt worden. Vor der Halle bereiten sich eine erwartungsvolle Menge, um die neuen Herrscher gebührend begrüßen zu können. Da der König infolge einer der letzten erlittenen Fußverletzung nicht gehen konnte, fuhr das schmucke Paar in diesem Jahre in einem Festwagen, begleitet von den Königsadjutanten, entgegen der sonst üblichen Sitte, das nämlich König und Königin den Festzug zu Fuß wahrzunehmen. Die bekanntlich Beispiele anzusehen, benutzte auch der Weckkönig einen Wagen. Dies nicht beabsichtigte Neuerung hat bei allen unbedingte Anklang gefunden.

Vor der Festhalle empfing der König seinen Wagen und nahm die Parade der Schützen ab die in stummer Haltung ihren neuen Herrn grüßten.

In der Halle feierte sich der Festzug zu einem Halbbreis und so umgeben von den Schützen, machte die Königin mit dem Bruder des Königs die Königsfahne, der begreiflicherweise besonders zum den jungen Mädchen, die jeder nicht das Glück hatten, Königin zu werden, mit klüchtigen Augen verfolgt wird. Zum Glück können wir sagen, daß der Tanz zur vollsten Zufriedenheit aller ausgefallen ist.

Nach ganz kurzer Pause hatte sich bereits wieder ein ruhiges Treiben entwickelt und die wertvolle musizierende Kapelle konnte nicht, daß das Tanzen bis in den Dienstag Morgen hinein keine Ruhe bekam.

Allen Teilnehmern werden die leider zu schnell vergangenen Tage noch lange zurück sein zu ruhen schaffen.

1937 feierte der Verein sein 100-jähriges Bestehen (siehe Bericht Jubiläumsschützenfeste). Dieses Fest war gleichzeitig auch das letzte Schützenfest vor dem zweiten Weltkrieg. Schützenkönig wurde August Kloppenburg (Riexes), mit ihm regierte Maria Kloppenburg (Armbrusters) als Königin.



*Foto oben:
Schützenfestmontag 1937 mit
dem neuen Königspaar
August Kloppenburg mit
Maria Kloppenburg;*

*Mitte:
Schützenfestsonntag 1948
mit dem amtierenden
Königspaar August Kloppen-
burg mit Maria Kloppenburg
beim Umzug.*

*Foto unten:
Schützenfestsonntag 1948
bei der Parade.*



Das erste Schützenfest nach dem Kriege wurde im Jahre 1948 durchgeführt. Da der amtierende Schützenkönig August Kloppenburg erst am 8. August 1948 aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrte, wurde im Herbst am Wochenende des 19. September gefeiert.



Foto oben: Schützenfestsonntag 1948 mit Schützenkönig August Kloppenburg und Königin Maria Kloppenburg von 1937; unten: Schützenfestmontag 1948 Schützenkönig Heinrich-Rosenkranz (Bicken) mit Königin Maria Mühlenkamp.



Der Schützenverein bestand in seiner Benennung als „Schützenverein“ bis nach Beendigung des Krieges. Durch Kontrollratsbeschluss der Alliierten Militärregierung wurden alle Vereine aufgelöst. Nur konfessionelle Vereinigungen wurden gestattet und aus diesem Grunde wurde der Schützenverein dem Kirchenpatron „St. Vitus“ angelehnt, also einen christlichen Charakter gegeben und am 4. Juli 1948 in die Schützenbruderschaft „St. Vitus“ Westheim umbenannt. Diese Umbenennung wurde beim Amtsgericht Marsberg urkundlich gemacht.

Nachstehend sind einige historische Aufnahmen zu sehen:



*Foto links: 1913/14 Schützenkönig Lorenz-Schmücker mit Königin Wilhelmine Hartwig;
rechts 1931/32 Schützenkönig Heinrich Rosenkranz mit Königin Maria Garbes (Schruten)*



Foto links und rechts: alte Aufnahmen aus dem frühen 20. Jahrhundert; können nicht genau datiert werden.





Foto links: Schützenfestmontag 1922 König Johann Bornemann mit Königin Frau Hickert (aus Borntosten);
Foto rechts: Schützenkönig Gustav Rosenkranz mit Königin Th. Willer, geb. Degenhardt (1924/25); vorne mit Schärpe
v.l. Franz Wahle, Josef Bornemann, Fähnrich Anton Becker, Fritz Zieren und Oberst Franz Hartwig



Foto links: Schützenkönig Wilhelm Klein mit Königin Therese Nüsse (1925/26); rechts daneben v.l. Oberst Franz
Hartwig, Josef Bornemann, Fritz Zieren und Anton Becker;
Foto rechts: Schützenkönig Wilhelm Kleck mit Königin Maria Seewald, Runten (1926/27) von links: die Eltern der
Königin; von rechts: die Eltern des Königs; ganz links Wilhelm Degenhardt, Franz Wahle und Oberst Franz Hartwig;
hinten links der alte Mühlengraben



Foto links: Schützenkönig Zahnarzt Kossmann mit Königin Frl. Maria Kathriner (1927/28); hinten links der alte
Mühlengraben
Foto rechts: Schützenkönig Johannes Schmitz mit Königin Alla Katz (1928/29)



Schützenkönig Friedrich Römer mit Königin Clementine Aßmuth (1929/30)



Schützenkönig Ferdinand Becker mit Königin Maria Nüsse (1930/31)



Schützenkönig Engelbert Wiemers mit Königin Änne Rosenkranz (Karls) (1932/33); Geckkönig Aloys Thiele sen.





*Foto links: 1933/34 Schützenkönig Hermann Hartwig mit Königin Therese Dickmann;
rechts: 1934/35 Schützenkönig Ludwig Juckenath mit Königin Therese Seewald (Kesens)*



1935/36 Schützenkönig Robert Thermann mit Königin Elisabeth Plempe



*1935 Umzug auf der alten Hauptstraße; im Hintergrund rechts die ersten Autos von Westheim (Opel P 4),
Haus links Schiffmann, rechts Bauer Geise*





Foto links: Schützenkönig Heinrich Rosenkranz, Bicken (1948/49); dahinter v.l. Bürgermeister Clemens Kleck, Heinrich Hoffmann; Foto rechts: Königspaar Heinrich Garbes und Maria Degenhardt (1949/50) davor v.l. Oberst Gustav Rosenkranz und Johann Bornemann, Kreuzung Franziskusstraße / Graf Stolberg-Straße.



Schützenfest-Montag 1949 Schützenkönig Heinrich Garbes mit Königin Maria Degenhardt



1950 Schützenfest-Montag Schützenkönig Franz Becker mit Königin Margret Kuhle





1950 Schießen des Geckkönigs mit Armbrust; Meinolf Seewald zielt und wird Geckkönig



Foto links: Schützenfest-Sonntag 1952 Schützenkönig Alfred Estel mit seiner Königin Edith Assmuth; daneben v.r. Fritz Degenhardt, Schützenoberst Paul Plempe, Fähnrich Anton Becker, Geckkönig Robert Koch;
Foto rechts: Schützenkönig Josef Aßmuth mit Königin Anni Beller (1952/53)



Foto links: Schützenkönig Heinrich Kleck mit Königin Anne Bornemann (1953/54); rechts außen der „deutsche Franz“; v.l. Anne Kleck, Ehepaar Otto;
Foto rechts: 1953 Pferdekutsche mit Geckkönig Bernhard Koch und Kutscher Buchheister im Hintergrund die alte Bäckerei Stratmann





Foto links: 1954/55 Schützenumzug mit Königspaar Schmidt in der Hauptstraße; in der Bildmitte altes Haus Pyls (1944-59) nun Friedhofsparkplatz rechts daneben Haus Kloppenburg nun Wild;
Foto rechts: Schützenkönig Helmut Schmidt mit Ehefrau Margarete als Königin (1954/55) beim Schützenumzug auf der Hauptstraße; rechts die alte Kirchenmauer



Foto links: Schützenkönigspaar Josef Juckenath mit Ehefrau Lore (1955/56);
Foto rechts: Spielmannzug Westheim beim Schützenumzug 1951 rechts Haus Adam links daneben die alte Kirchenmauer



Foto links: Schützenkönigspaar 1959/60 Norbert Rosenkranz mit seiner Ehefrau Lisa; daneben die Königsoffiziere Heinrich Hoffmann und Heinrich Dinkelmann; Foto rechts: Norbert Rosenkranz nach seinem Königsschuss 1959.





1960 fand zum letzten Mal das Vogelschießen an der Diemel statt; Schützenkönig wurde Bernhard Kuhle, im Hintergrund die alte Messbrücke über der Diemel



Das erste Königspaar mit Hofstaat: Schützenkönig Bernhard Kuhle mit seiner Königin Anita Hartwig (1960/61)



Foto links: Im Vordergrund die Musikkapelle Westheim beim Schützenumzug, dahinter v.l. Oberst Gustav Rosenkranz, Vikar Becker, Adjutant Johannes Bornemann; im Hintergrund das Fachwerkhaus des damaligen Oberst Rosenkranz; Foto rechts: Als es die Industriestraße noch nicht gab, ging der Schützenzug am ehemaligen Haus Malermeister Heinz Garbes bzw. Schlecker (rechts im Bild) vorbei.





Foto aus dem Jahre 19xx an der Schützenhalle; vorne rechts das Dach der Schützenhalle. Die Kinder durften (normalerweise) nicht weiter als zum Kassenhäuschen. Direkt hinter dem Kassenhäuschen befindet sich der Mühlengraben, dieser wurde über die Schützenfesttage trocken gelegt, so dass angetrunkene Gäste nicht hinein fallen konnten. Ganz hinten links sieht man die "schwarze Gasse".

Geschichte der Schützenbruderschaft "St. Vitus" 1948 - heute

Auf der ersten Versammlung nach dem 2. Weltkrieg am 4.7.1948 wurde das erste Schützenfest nach dem 2. Weltkrieg auf das Wochenende 18.-20. September 1948 festgelegt. Als Antreterplatz wurde für die Zukunft der Bahnhofsvorplatz bestimmt. Die Schänke wurde dem Gastwirt Fritz Degenhardt zum Preis von 350 DM zugeschlagen.

Auf der Schützenabrechnung nach dem Fest wurde der Antrag auf Erweiterung der Schützenhalle gestellt, da die Halle nicht mehr den Anforderungen der Schützen gewachsen sei. Dieses Bauvorhaben wurde jedoch vorläufig zurückgestellt bis die Halle wieder von der Beschlagnahme durch die Besatzungsmächte befreit ist. Der Gewinn des Schützenfestes belief sich auf 1068.- DM, somit ergab sich ein Kassenbestand zum Jahresende von 1068.- DM.

Beim Schützenfest 1949 wurde das Glas Bier als 3/20 L für 0,20 DM bzw. als 4/20 L für 0,30 DM verkauft. Auf der Mitgliederversammlung 1951 wurde als Termin für alle zukünftigen Schützenfeste der erste Sonntag im Juni festgelegt; es sei denn Pfingsten fällt auf dieses Wochenende, dann wird das Schützenfest eine Woche später ausgetragen. Im selben Jahr wurden die Jahresbeiträge auf 2 DM pro Schütze festgesetzt. Im Jahr darauf 1952 wurde das Glas Bier als 3/20 L am 1. und 3. Tag für 0,20 DM am 2. Tag jedoch für 0,25 DM verkauft.

Auf allgemeinen Vorschlag wurde 1953 beschlossen, dass bei einer Beerdigung eines Schützenbruders die Fahnenabordnung dem Toten das letzte Geleit gibt.

Die Jahresbeiträge wurden 1954 auf 3.- DM festgelegt. Schützen ab dem 60. Lebensjahr sind beitragsfrei. Die Aufnahmegebühr für Schützen ab dem 18. Jahre beträgt 1,- DM.

1955 trat die Schützenbruderschaft „St. Vitus“ dem sauerländischen Schützenverband bei. Der Beitrag betrug 0,10 DM pro Mitglied. 1954 zählte die Schützenbruderschaft 187 Mitglieder.



Auch in den 1950er Jahren war es nicht immer einfach, die Schützen zum mitmarschieren zu bewegen. Als Motivation wurde 1956 beschlossen, dass jedes Mitglied im Jahr einen Beitrag von 5.- DM zu zahlen hat, jedoch erhält jeder Schütze, der am Festzug teilnimmt, 1,- DM zurück. Im Protokoll zur Mitgliederversammlung heißt es weiter: Sollten sich die Schützen verweigern, zum Festzug anzutreten, so wird eine Strafe von DM 5.- festgelegt werden und liegt bössartige Absicht vor, so kann er vom Schützenplatz verwiesen werden.

Auch war damals immer wieder Vandalismus ein Thema. 1957 appellierte Schützenoberst Gustav Rosenkranz in der Mitgliederversammlung an die Schützenbrüder, Sorge zu tragen, dass keine unnötigen Kosten durch das mutwillige Zerstören von Gläsern, Bänken und Tischen entstehen.

Auf der Mitgliederversammlung 1960 war der allgemeine Wunsch, dass mit Schützenhüten marschiert werden solle. Diese sollten im Modegeschäft Jesper zur Ansicht ausgestellt und zum Kauf angeboten werden. Das Schussgeld für den Schützenkönig wird auf allgemeinen Wunsch auf DM 350.- festgelegt.

1961 begleitet zum ersten Mal ein Hofstaat das Königspaar Bernhard Kuhle und Anita Hartwig.

1962 wurde das 125-jährige Vereinsjubiläum gefeiert (siehe Bericht Jubiläumsschützenfest). Auf der Schützenabrechnung nach dem Fest zeigte Schützenbruder Alois Thiele Filmaufnahmen vom Jubiläumfest.

1963 übernahm Paul Plempe das Amt des Schützenoberst von Gustav Rosenkranz, der zum Ehrenoberst ernannt wurde. Präses Pastor Ewald Stahlschmidt sprach sich für die Errichtung eines neuen Ehrenmals für unsere gefallenen Schützenbrüder aus. Als Träger soll die Gemeinde Westheim bestimmt werden. Dieses wurde im Rahmen des Schützenfestes 1964 feierlich eingeweiht.

Des Weiteren solle zukünftig bei allen Prozessionen die Schützenfahne mitgeführt werden.

Auf der Mitgliederversammlung am 29.1.1967 wird die Aufteilung der Schützenbruderschaft in vier Schützenszüge beschlossen. Die Hauptstraße vom Schloss bis einschließlich Poststraße stellte den 1.Zug (Zugführer Josef Bornemann) während zum 2.Zug die Bewohner der Insel bis einschließlich Haus Hartmann gehörten (Zugführer Josef Scholand). Der 3. Zug schloss sich in östlicher Richtung hier an und umfasste die Siedlung (Zugführer Willi Rütters). Zum 4.Zug gehörten zunächst die östliche Hauptstraße, das Belgrad sowie die bis dahin bereits bewohnten Teile des Hoppenbergs (Zugführer Fritz Michels).

Seit 1968 werden das Königspaar und der Geckkönig von ihrer Wohnung mit dem Auto zur Schützenhalle gebracht und nehmen beim Antreten auf dem Schützenplatz bzw. Hauptschulplatz die Front der Schützen ab. Damit waren 1966/67 das Königspaar Willi Adams und Agathe Schulze sowie Geckkönig Clemens Kleck die letzten Majestäten, die von zuhause abgeholt wurden. Der Schützenkönig bekam 500,- DM Schussgeld und die Schützen mussten 0,40 DM für das Glas Bier zahlen.

Am Schützenfestsonntag 4.6.1972 verstarb der Schützenoberst Paul Plempe. Kommissarisch wurde unsere Schützenbruderschaft daraufhin vom Adjutanten und stellv. Oberst Norbert Rosenkranz geleitet, ehe er dann am 4.2.1973 von der Schützenversammlung zum Oberst gewählt wurde.

Am 27.7.1974 wurde mit dem Hallenumbau begonnen und am Schützenfestsamstag 7.6.1975 wurde die umgebaute Schützenhalle offiziell eingeweiht (Weiteres siehe Bericht Hallenumbau). 1975 wurde der Jahresbeitrag auf 12,- DM inklusive Sterbegeld pro Schütze erhöht und das Glas Bier für 0,70 DM verkauft.

Auf der Mitgliederversammlung 1979 wurde einem Antrag der Schützen vom Hoppenberg auf Gründung eines eigenen Schützenszuges stattgegeben. Seitdem ist die Gliederung der Schützenszüge wie folgt:

1.Zug: Hauptstraße, alter Postweg, Belgradstraße und im Dahl sowie die Aussiedlerhöfe; 2.Zug: Insel, Winkel, Steinweg, Mühle, und an der Diemel bis Haus Hartmann; 3.Zug: An der Diemel ab Haus Stratmann, Siedlung, Meierplatz, und Industriestraße und 4.Zug: gesamter Hoppenberg.

Des Weiteren wurde 1979 auf Antrag von Franz-Josef Weiffen das Schützenfrühstück für Teilnehmer an der Schützenmesse eingeführt. Darüberhinaus genehmigte die Versammlung, dass jeder Schützenszug pro angetretenen Schütze 3 Biermarken sowohl am Sonntag als auch am Montag erhält. Zur Einführung der Kompanieabende gab es ebenfalls auf Antrag von Weiffen pro Besucher (Schützen der Kompanie) 5 DM Zuschuss von der Schützenbruderschaft. Dieser Zuschuss fiel 1988 auf Beschluss der Versammlung der Erweiterung der Toilettenanlage zum Opfer.



1980 wurde das Schussgeld auf 10% vom Schänkenpreis festgesetzt. Diese Regelung gilt noch heute. Außerdem erging der Beschluss zukünftig nicht mehr am Kreisschützenfest teilzunehmen.

Auf der Mitgliederversammlung am 14.3.1981 wurde eine neue Satzung verabschiedet. In diese Satzung wurde das Recht des Schützenkönigs seine Königsoffiziere frei zu wählen aufgenommen.

Am Schützenfest 1982 nehmen neben dem amtierenden Königspaar Winfried und Marianne Salmen auch das 25- und 50-jährige Jubelkönigspaar teil. Dieses kommt sehr selten vor.



v.l. 50-jähriges Jubelpaar Engelbert Wiemers und Änne Rosenkranz, Königspaar 1981/82 Winfried und Marianne Salmen, 25-jähriges Jubelkönigspaar Anni und Dominikus Lange.

Zum Schützenfest 1983 wurde vom Königspaar Franz-Josef und Erika Weiffen nach jahrelanger Unterbrechung die Polonäse wiedereingeführt. Angeführt wurde sie vom Tanzlehrer Karl-Heinz Ricken aus Scherfede.

Sie findet seitdem bis heute jeden Schützenfestsonntag auf der Schützenwiese großen Anklang, wenn das Wetter mitspielt.



Der Jahresbeitrag wurde 1985 nach 10 Jahren von 10,- DM auf 15,- DM erhöht (ohne Sterbegeld). Die Schützenversammlung stimmt der Teilnahme am Kreisschützenfest im benachbarten Blankenrode zu.

1987 wurde das 150-jährige Bestehen der Schützenbruderschaft gefeiert. Im Rahmen dieses Jubiläums wurde von Präses Ewald Stahlschmidt die neue - und noch heute aktuelle - Schützenfahne gesegnet (Näheres siehe Bericht Jubiläumsschützenfeste). Das Glas Pils wurde für 1,10 DM angeboten.

Nach seiner Verabschiedung wurde am 27.6.1987 Pfarrer Ewald Stahlschmidt zum Ehrenpräses ernannt. Er stand unserer Bruderschaft seit seiner Amtseinführung am 26.6.1960 als Präses vor.

Auf der Mitgliederversammlung am 20.2.1988 wird die Satzung bezüglich der Zusammensetzung des Vorstandes wie folgt geändert: Zum geschäftsführenden Vorstand zählen der 1.Vorsitzende (Oberst bzw. Oberstleutnant), der 2.Vorsitzende als 1.stellvertretender Schützenoberst, der Kassenwart, Schriftführer und Fähnrich. Der Adjutant (Major) ist der 2.stellvertretende Oberst.

Weiterhin wird die Beitragspflicht auch über das 60.Lebensjahr hinaus beschlossen. Zur Schützenuniform werden zukünftig einheitliche grüne Krawatten getragen. Willibald Rosenkranz wird zum neuen Schützenoberst gewählt, sein Vorgänger Norbert Rosenkranz wird nach 15-jähriger Amtszeit an der Spitze der Schützenbruderschaft zum Ehrenoberst ernannt.

Mit seiner Amtseinführung als Pastor der "St. Vitus"-Gemeinde Westheim im Juni 1988 wurde Pfarrer Klaus Niggemann Präses unserer Schützenbruderschaft.

Auf der Mitgliederversammlung am 11.3.1989 wurde die Bildung einer Ehrenkompanie beschlossen. Zur Schützenuniform wurden Vereinswappen angeschafft. Am Stangenabend 1989 wurden unter den Jungschützen zum erstenmal Kron-, Zepter- und Apfelprinz ausgesprochen. Ingo Rosenkranz (Kronprinz), Frank Rasche (Zepterprinz) und Mark Schmidt (Apfelprinz) waren die ersten Titelträger.

Auf Vorschlag der Versammlung wurde 1990 der Jahrebeitrag auf 24,- DM angehoben und 1991 wurde 1,30 DM für das Glas Westheimer Pilsener verlangt.

1993 fand das Stadtschützenfest in Westheim statt - leider verregnet - und 1997 wurde mit 11 Gastvereinen das 160-jährige Bestehen unserer Schützenbruderschaft gefeiert. 1,60 DM wurde für ein Glas Pils bezahlt.



1994 Salutschießen vor der Kirche mit Präses Pfarrer Klaus Niggemann



Am 10.8.1997 wurde Pfarrer Norbert Wohlgemuth in sein Amt eingeführt. Seitdem steht er unserer Schützenbruderschaft "St. Vitus" als Präses vor.

Auf der Schützenversammlung am 7.3.1998 stellt Oberst Willibald Rosenkranz die Notwendigkeit der Abdeckung der Flachdächer der Schützenhalle vor. Die Kosten werden mit ca. 100.000 DM angesetzt. Bei einer Enthaltung stimmt die Versammlung dem Vorhaben zu.

Nach dem verheerenden Brand am Düsseldorfer Flughafen im April 1996 hat die Baubehörde Brandschutzaufgaben erlassen, welche aus Vereinsmitteln alleine nicht zu finanzieren sind. Die Mehrheit der anwesenden Schützen genehmigen auf der Schützenversammlung am 27.2.1999 den Antrag vom Schützenbruder Franz-Josef Weiffen, dass jeder Schützenbruder einmalig eine Spende von 100,- DM entrichten solle. Zugführer Friedhelm Greiner spendet für die Umsetzung der Brandschutzmaßnahmen im Namen des Hoppenbergzuges 1000,- DM aus der Zugkasse.

Nach 12-jähriger Amtszeit stellt sich Schützenoberst Willibald Rosenkranz auf der Schützenversammlung am 18.03.2000 nicht mehr zur Wahl. Sein Nachfolger wird Andreas Aßmuth, der bis heute der Schützenbruderschaft als Oberst vorsteht.

Im Rahmen der Euro-Umstellung wird am 23.3.2002 der Mitgliedsbeitrag von 24,- DM auf 20,- € angehoben. Auch der Bierpreis wurde von 1,80 DM (2001) auf 1,00 € (2003) erhöht.

Beim Schützenfest 2003 wurde die 30-jährige Freundschaft mit der Maspelnkompanie aus Paderborn gefeiert und dem Hauptmann der Maspeln Norbert Löseke ein Präsent überreicht.

Die nachfolgenden Jahre sind durch zahlreiche Renovierungsmaßnahmen an der Schützenhalle geprägt: 2004: Erneuerung der Sicherheitsbeleuchtungsanlage, Trockenlegung der Hallenwand hinter der Theke, Neugestaltung der Sektkabine, Pflasterung am Schießplatz hinter der Halle. 2005: Installation einer Heizung in den Damen und Außentoiletten, Ersetzen der Glasbausteine im Anbau, Essraum und hinter der Theke durch Iso-Fenster, Vertäfelung in der Küche mit hygienischen Kunststoffpanälen. Anfang Oktober 2006 bis Februar 2007 erfolgte die Toilettenrenovierung (Näheres siehe Hallenumbau).

Auf der Mitgliederversammlung am 3.3.2007 wurde eine Beitragserhöhung von 20,- auf 25,- € genehmigt. Dieses war einerseits wegen der Toilettenrenovierung (Kosten von 76.000€) andererseits wegen der noch anstehenden Erneuerung der Elektroschaltanlagen erforderlich. Darüberhinaus war ebenfalls die Blitzschutzanlage instandzusetzen.

Seit 2007 wird die Ehrung der Jubilare am Schützenfestmontag nach dem Schützenfrühstück vorgenommen.

Im Jahr 2010 erfolgte der Austritt der Schützenbruderschaft aus dem Sauerländer Schützenbund, da wir uns seit Jahren mit dem Kreisschützenbund des Altkreises Büren verbunden fühlen.

